

Wird die Klimakrise unterschätzt? (Fünfter Bericht)

Alfred Dandyk

Grundlage dieses Aufsatzes sind die folgenden Dokumente:

<https://www.youtube.com/watch?v=1sBRATMPoJs>

<https://sartreonline.com/Klimakrise.pdf>

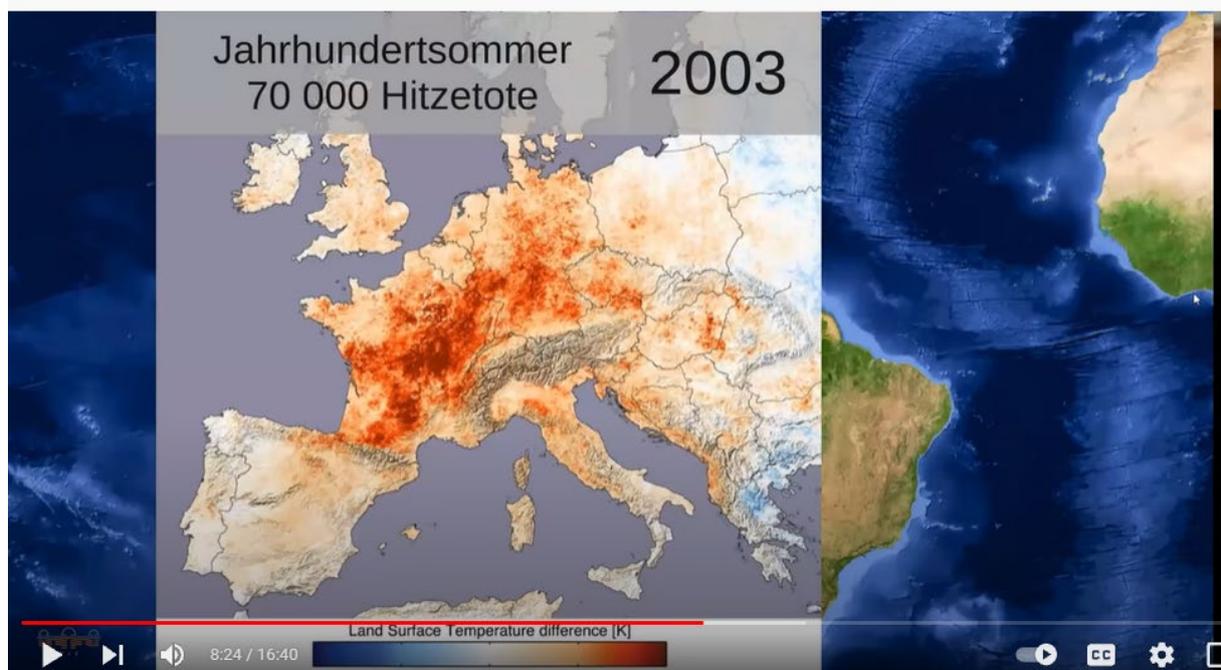
<https://sartreonline.com/Klimakrise2.pdf>

<https://sartreonline.com/Klimakrise3.pdf>

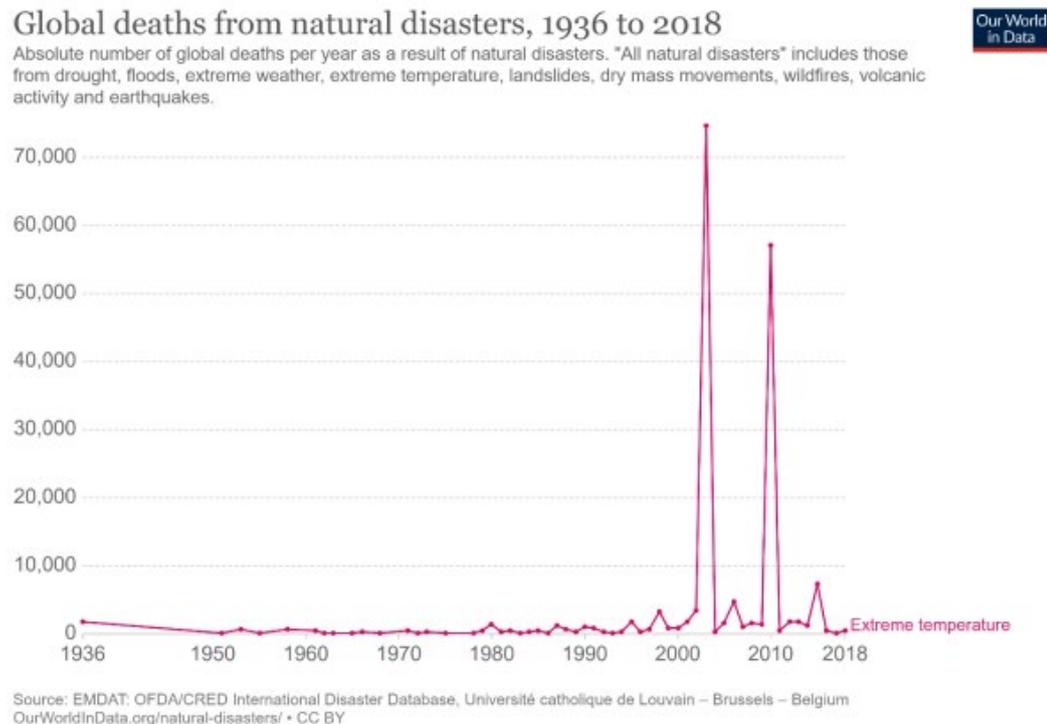
<https://sartreonline.com/Klimakrise4b.pdf>

In diesem Aufsatz geht es um die Analyse eines Videos des Klima-Alarmisten Stefan Rahmstorf. Das Haupt-Instrument dieser Analyse ist die Kategorisierung der wichtigsten Statements Rahmstorfs, wobei zwischen anerkannten Wahrheiten, problematischen Hypothesen und versteckten Suggestionen unterschieden wird. Es soll gezeigt werden, dass Rahmstorfs Video im Grunde ein Propaganda-Werkzeug zur Beförderung seiner politischen Agenda ist, aber nicht als eine seriöse Informationsquelle gelten kann. Für einen Überblick über die bisherigen Argumente meinerseits verweise ich auf die obigen Dokumente.

Ein spezielles Phänomen der Erderwärmung sind die sogenannten Hitzewellen. Rahmstorf zeigt dazu das folgende Bild:



Dieses Bild demonstriert den Jahrhundertssommer 2003 und gibt die Anzahl der Hitzetoten mit 70000 an. Es handelt sich dabei um eine anerkannte Wahrheit. Eine Überprüfung dieser Angaben anhand anderer Quellen bestätigt die Angaben Rahmstorfs:



Diese Darstellung zeigt die Anzahl der globalen Todesfälle durch Extrem-Temperaturen. Der Peak um 2003 ist deutlich zu erkennen. Auch die Zahl 70000 wird bestätigt. Das Faktum als solches kann somit als gesichert gelten.

Problematisch ist allerdings Rahmstorfs Verknüpfung dieses Faktums mit der Theorie des Klimawandels, insbesondere mit der CO₂-Theorie. Denn der ausgeprägte Peak weist ja eher auf ein singuläres Ereignis hin als auf ein andauerndes Phänomen. Ein ähnlicher Peak wiederholt sich zwar im Jahre 2010, und es tauchen auch mehrere kleinere Spitzen in jüngster Zeit auf, aber die große Katastrophe von 2003 bleibt doch herausragend.

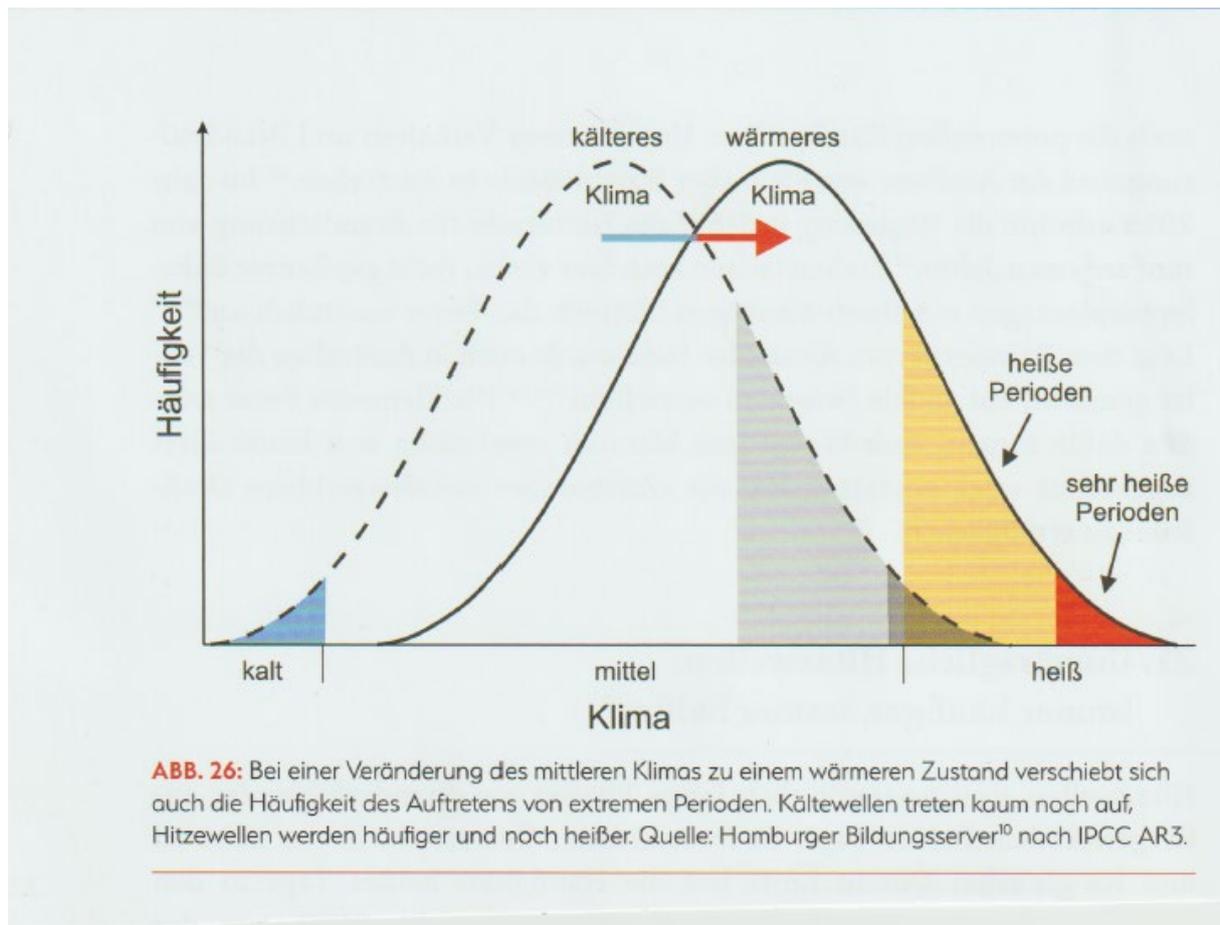
Die Frage lautet also, ob sich dieses ausgeprägte Ereignis wirklich auf den Klimawandel beziehen lässt. Gibt es weitere Indizien für diese Behauptung Rahmstorfs? Dabei sollte man deutlich unterscheiden zwischen dem Phänomen der Hitzewellen selbst und der Anzahl der Todesfälle durch Hitzewellen als Maß für die Gefährlichkeit dieser Hitzewellen.

Der moderate Skeptiker Sebastian Lüning schreibt zum Thema Hitzewellen folgendes:

In Deutschland, Österreich, in der Schweiz und im globalen Durchschnitt hat die Häufigkeit heißer Tage in den letzten Jahrzehnten zugenommen. Die Hitzewelle 2003 war der wärmste Sommer der jüngeren Geschichte Europas. Andere heiße Jahre in der Region waren 2006, 2010, 2013, 2015 und 2018. (S. 179)

Man kann also feststellen, dass die diesbezüglichen Angaben Rahmstorfs auch von den Skeptikern bestätigt werden.

Nach Sebastian Lüning ist plausibel, dass es in Warmphasen des Klimas häufiger zu heißen Perioden kommt als in Kaltphasen. Wenn sich die mittlere Temperatur zum Warmen verschiebt und man weiterhin von einer Gaußkurve für die Temperaturverteilung ausgeht, dann befinden sich die heißen Temperaturen am rechten Ende der Gaußkurve. Das folgende Bild ist aus dem Buch *Unerwünschte Wahrheiten*:



Man kann demnach folgende anerkannte Wahrheit formulieren:

In Warmphasen steigt die Wahrscheinlichkeit für heiße Perioden.

Diese anerkannte Wahrheit gilt allerdings für alle Warmphasen, unabhängig davon, ob es sich um natürliche oder anthropogene Ursachen handelt. Insofern ist die größere Häufigkeit von Hitzewellen zwar ein Indikator dafür, dass wir uns in einer Warmphase befinden, aber nicht unbedingt ein Indikator für den anthropogenen Klimawandel und erst recht nicht ein Indikator für die Richtigkeit der CO₂-Theorie.

Hinsichtlich der Gefährlichkeit von Warmphasen sollte man bedenken, dass diese Vorteile und Nachteile für den Menschen bieten. Ein Nachteil ist die Zunahme von Hitzewellen, ein Vorteil ist die Abnahme von Kältewellen, denn die Winter sollten in Warmphasen milder werden. Wenn man demnach die Anzahl der Todesfälle durch Extrem-Temperaturen als Maß für die Gefährlichkeit nimmt, dann müssten die Todesfälle durch Hitze-Wellen gegen die Todes-Fälle durch Kältewellen aufgerechnet werden. Auch andere Phänomene wie die

Zunahme oder Abnahme von Dürren müssten hinsichtlich ihrer Auswirkung auf die Anzahl der Todesfälle in einer rationalen und korrekten Bilanz Berücksichtigung finden.

Wenn es eine Mittelalterliche Warmzeit gegeben haben sollte, und daran besteht wohl wenig Zweifel, dann sollte es auch in dieser Warmphase heiße Perioden gegeben haben. Leider fehlen nach Angaben Sebastian Lünings Daten zu Hitzewellen und Dürren während der Mittelalterlichen Warmzeit.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die modernen Hitzewellen mit der folgenden Theorie vereinbar sind: Zwischen 1800 und 1850 geht die Kleine Eiszeit zu Ende und seitdem wird es global wärmer. Wir befinden uns nun in einer Warmphase und deswegen gibt es häufiger Hitzewellen.

Neben diesem natürlichen Anteil der modernen Warmphase mag es zusätzlich einen anthropogenen Anteil infolge der Emission von Treibhausgasen geben. Nach Sebastian Lünig beträgt dieser anthropogene Anteil etwa 50% der Gesamterwärmung. Demgegenüber behauptet der Alarmist Stefan Rahmstorf, dass die moderne Erwärmung zu 100% anthropogen ist. In dieser Differenz liegt der Unterschied zwischen einem Alarmisten und einem moderaten Skeptiker. Rahmstorfs Position ist weder falsifiziert noch bestätigt. Sie muss demnach als problematische Hypothese gewertet werden.

Die Existenz von Hitzewellen und die dazugehörigen Todesfälle ändern nichts an der grundsätzlichen Problematik: Alarmisten und Skeptiker bestätigen gleicherweise, dass das Klima sich in einer Warmphase befindet. Insofern ist die Existenz von Hitzewellen fast eine Trivialität. Das sagt aber noch nichts über die Ursachen dieser modernen Warmphase. Man kann einer Hitzewelle nicht ansehen, ob ihre Ursache im CO₂ liegt oder in einer Meeresströmung. Zur Bestätigung der CO₂-Theorie müssten andere Indizien hinzukommen.

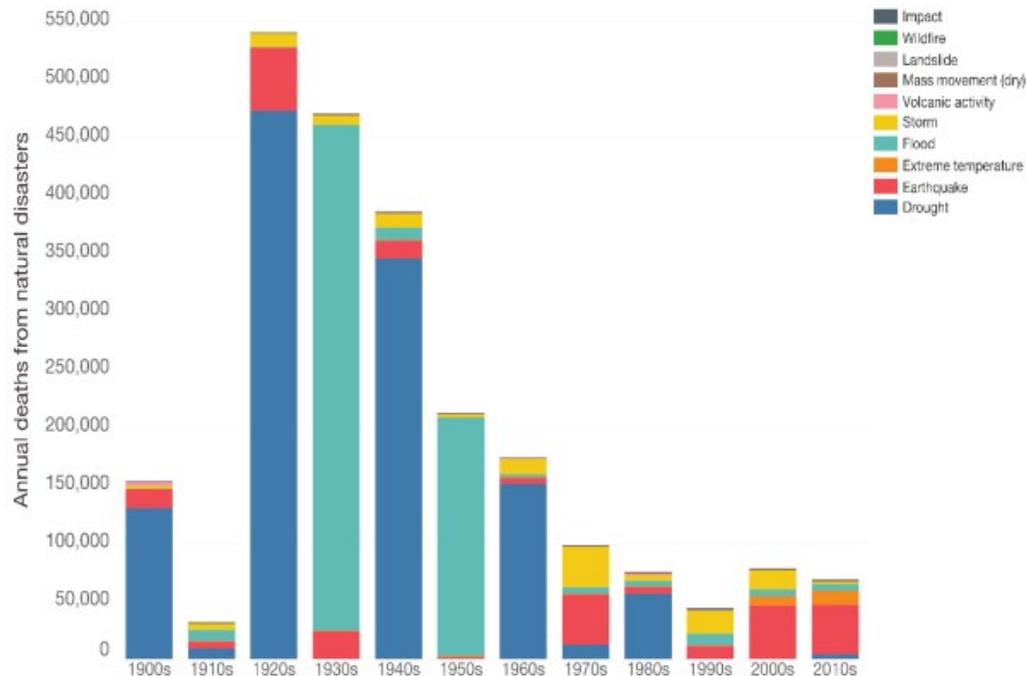
Ein kompliziertes Problem ist die Frage nach der Gefährlichkeit der modernen Warmphase und der dazugehörigen Klima-Phänomene. Das erste Problem lautet, Parameter für diese Gefährlichkeit zu finden. Die Anzahl der globalen Todesfälle wäre ein möglicher Parameter. Hier ist eine Reihe von Statistiken, die eventuell mit der modernen Warmphase in Verbindung gebracht werden könnten:

Global annual deaths from natural disasters, by decade



Absolute number of global deaths from natural disasters, per year.

This is given as the annual average per decade (by decade 1900s to 2000s; and then six years from 2010-2015).



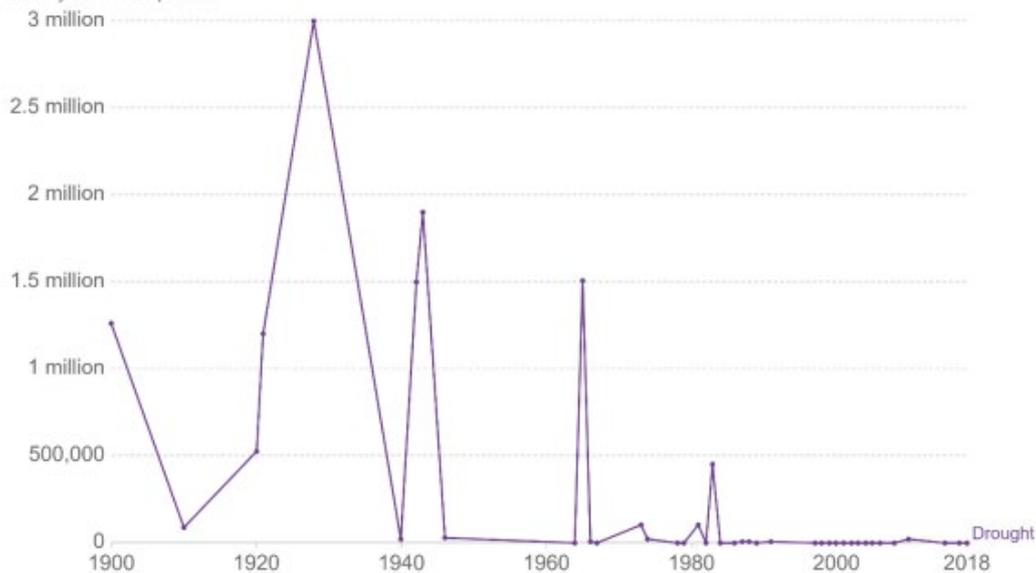
Source: EMDAT (2017); OFDA/CRED International Disaster Database, Université catholique de Louvain - Brussels - Belgium. The data visualization is available at [OurWorldinData.org](https://ourworldindata.org). There you find research and more visualizations on this topic.

Licensed under CC-BY-SA by the authors Hannah Ritchie and Max Roser.

Auffällig ist, dass die Anzahl der Gesamt-Todesfälle durch Naturkatastrophen von 1900 bis heute deutlich abgenommen hat. Konzentriert man sich auf die Dürre als Klima-Phänomen, dann bestätigt sich diese Abnahme besonders deutlich. Diese Statistik widerspricht eindeutig der Behauptung, dass die moderne Warmphase zu einer Zunahme von Todesopfern infolge von Dürren geführt hätte. Dasselbe gilt für Überflutungen. Auch die folgenden Darstellungen bestätigen diesen Trend:

Global deaths from natural disasters, 1900 to 2018

Absolute number of global deaths per year as a result of natural disasters. "All natural disasters" includes those from drought, floods, extreme weather, extreme temperature, landslides, dry mass movements, wildfires, volcanic activity and earthquakes.

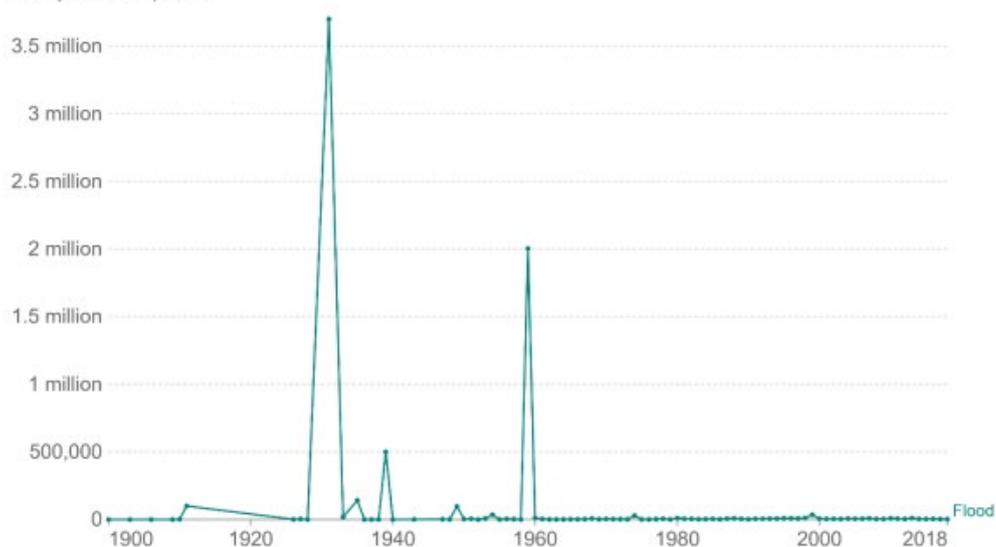


Source: EMDAT: OFDA/CRED International Disaster Database, Université catholique de Louvain – Brussels – Belgium
OurWorldInData.org/natural-disasters/ • CC BY

Auch diese Statistik bestätigt die Abnahme von Todesfällen durch Dürren. Das Gegenteil dessen, was oft behauptet wird, scheint also tatsächlich der Fall zu sein. Dasselbe gilt für Überflutungen:

Global deaths from natural disasters, 1900 to 2018

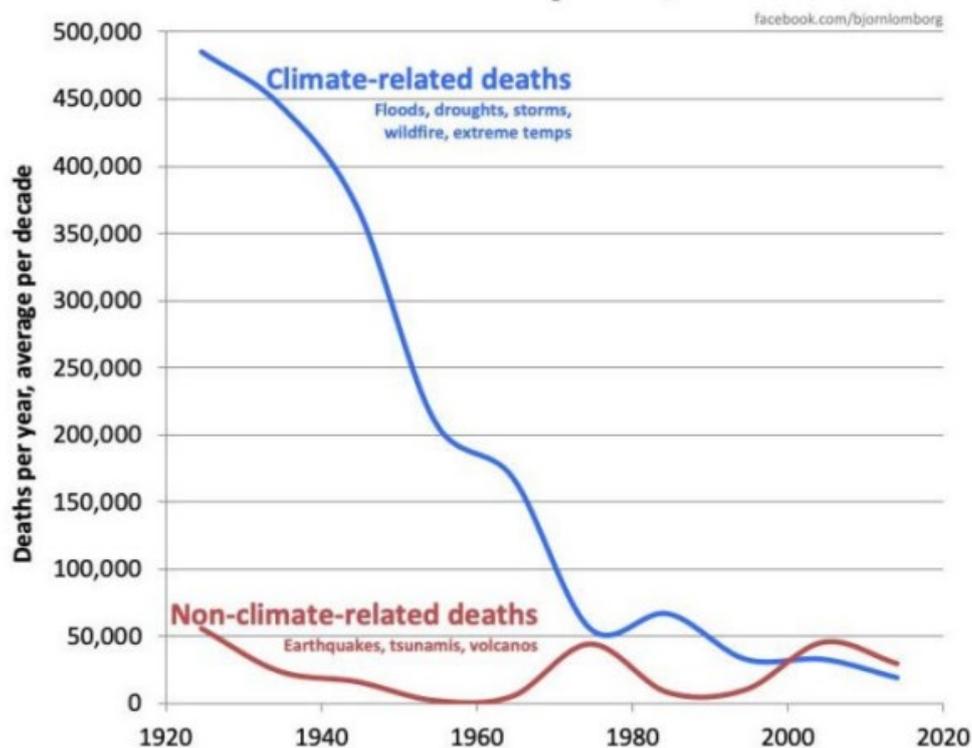
Absolute number of global deaths per year as a result of natural disasters. "All natural disasters" includes those from drought, floods, extreme weather, extreme temperature, landslides, dry mass movements, wildfires, volcanic activity and earthquakes.



Source: EMDAT: OFDA/CRED International Disaster Database, Université catholique de Louvain – Brussels – Belgium
OurWorldInData.org/natural-disasters/ • CC BY

Ich komme jetzt zu dem Punkt, an dem ich feststellen kann, dass Rahmstorfs Erläuterungen dem Bereich der Suggestionen zuzuordnen sind. Er suggeriert, dass die moderne Warmphase einer katastrophalen Entwicklung zusteuert und bereits bis heute eine große Zahl von Opfern gekostet hätte. Dabei bedient er sich zur Beweisführung der Rosinenpickerei. Er wählt einseitig Phänomene aus, die seine Sicht bestätigen und lässt alles weg, was dieser Perspektive widerspricht. Er ist demnach eindeutig nicht an der Information seines Publikums interessiert, sondern an dessen Irreführung. Er will Angst und Panik verbreiten.

Global Deaths from Climate and non-Climate Catastrophes, 1920-2018



OFDA/CRED International Disaster Database, www.emdat.be, averaged over decades 1920-29, 1930-39, ..., 2010-2018

Sieht so eine beginnende Klima-Katastrophe aus? Ich glaube nicht! Somit erweist sich Stefan Rahmstorf auch in dieser Hinsicht als eine Alarmist der üblen Sorte.

